

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 41 – 28. Sonntag im Jahreskreis  
10.10.2021

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 13:30 - 17:00 Uhr  
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
Mi 08:30 - 09:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild aus Pfarrbriefservice

#### Evangelium zum 28. Sonntag im Jahreskreis

##### Mk 10, 17-27

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

## Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn ich mir eine biblische Erzählung anschau, dann schreibe ich mir häufig den ersten Eindruck auf, den das Evangelium bei mir hinterlassen hat. Meistens lässt sich dieser Eindruck auch ganz gut auf den Punkt bringen: die Erzählungen stimmen mich fröhlich oder traurig, lassen mich schmunzeln, regen mich zum Nachdenken an – oder was auch immer.

Wenn ich mir aber das heutige Evangelium anschau, dann ist mein Eindruck zwiespalten. Eigentlich beginnt die Erzählung doch ganz schön: Ein Mann kommt und möchte von Jesus wissen, was er tun soll, um das ewige Leben zu gewinnen. Und Jesus antwortet zunächst auch auf diese Frage, er erinnert an die zehn Gebote. Der Mann wird nun sicher, zumindest innerlich, einen Luftsprung gemacht haben: Denn diese erste Auskunft Jesu bedeutet für ihn als treuen Gebote-Erfüller: Du bist genau auf dem richtigen Weg in den Himmel. Doch er wurde von Jesus schnell wieder auf den Boden geholt: „Eines fehlt dir noch!“. Jesus sagt das – weil er den Mann liebt, das heißt, weil dieser Mensch ihm nicht egal ist und er ihm den Weg in den Himmel öffnen möchte, den er sucht.

„Verkaufe, was du hast, und gib das Geld den Armen; dann komm und folge mir nach.“

Diese Worte Jesu lassen den eben noch fröhlichen Menschen traurig werden und weg gehen, denn er hat ein reiches Vermögen.

Für Jesus selbst war die Frage nach dem Reichtum ein wichtiges Thema. Reichtum wurde als gefährlich angesehen, er verhindert, dass sich Menschen auf Gott und seine Botschaft einlassen - zumindest kann er es verhindern.

Die Weisungen der hebräischen Bibel, „die Zehn Gebote“ des Alten Testaments, sind nach wie vor gültig. Daran ändert Jesu Botschaft nichts. Aber es kommt eine Herausforderung dazu: Sich ganz auf Jesus und seine Botschaft einzulassen, verändert den Umgang mit Reichtum.

Es ist eine provokante Bibelstelle für Erwachsene: Wie gehen wir mit unserem Besitz verantwortungsvoll um, sodass er zur Hilfe, auch für andere, wird?

Wie gehen wir mit Reichtum um, damit uns dieser nicht abbringt von Jesu Botschaft? Wie lernen wir loszulassen, was wir besitzen? Das Sprichwort vom Kamel und dem Nadelöhr ruft immer neue Auslegungen hervor: Es ist ein herausforderndes Bild, es ist ein paradoxes Bild, das, wörtlich gelesen, sagen würde: So wie ein Kamel nicht durch ein Nadelöhr kommt, so kommt ein Reicher nicht ins Reich Gottes. Die frühen Christen wussten um die Gefahren des Reichtums für eine christliche Lebensführung, aber: Für Gott ist nichts unmöglich.

Es ist ein aufschreckendes Wort, das uns da von Jesus überliefert ist. Diese Herausforderung dieser Bibelstelle bleibt, denn im Anschluss an diese Begegnung mit dem reichen Mann ruft Jesus nochmals zur radikalen Nachfolge auf und sagt: Verlasst alles - bei mir ist Leben, Leben in Fülle!“

Nicht das äußere Tun der Gebote bringt uns Gott näher, sondern die Liebe zu meinen Mitmenschen.

Weder der weltliche noch der religiöse Selfmade-Man ist auf dem Weg zum Himmel, sondern der, der sein Leben ganz Gott anvertraut.

Vertrauen wir auf Gott und nehmen seine Botschaft an, auch wenn sie manchmal schwer zu verstehen ist. Denken Sie daran: Für Gott ist alles möglich!

Ihre Michaela Gansemer